

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 19

Artikel: TV-Event
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer wenn der Castor kommt

FRIEDRICH PLEWKA

Passend zur vorweihnachtlichen Zeit bringt die Spielwarenindustrie ein neues lustiges Würfelspiel auf den Markt. Ähnlich wie «Mensch ärgere dich nicht», aber mit reizvoller Varianten. Ausgangspunkt des Spiels ist immer La Hague. Jeder der vier Spieler oder Spielerinnen erhält einen Eisenbahnzug mit sechs offenen Waggons, auf denen sich jeweils ein Castor-Behälter mit radioaktivem Abfall befindet. Auf zwei Routen, die zur Auswahl stehen, muss jeder versuchen, seinen Castor-Zug möglichst rasch und sicher ins Ziel nach Gorleben und damit ins vorläufige Endlager zu würfeln. Die Mitspieler können ihre Route frei wählen, doch unerwartete Hindernisse drohen an vielen Punkten der beiden Strecken. Aufgerissene Schienenstränge, angehäufter Schotter oder Menschenansammlungen auf den Geleisen sind Hindernisse, die Verzögerung verursachen können.

Im schlimmsten Fall drohen Sprengstoffanschläge, die den Spieler dann wieder an den Ausgangspunkt zurückwerfen. So will es das Spielreglement. Schwerverletzte oder gar Tote sind bei Zusammenstößen mit der Polizei nicht vorgesehen, denn es handelt sich schliesslich um ein Spiel für die ganze Familie. Wer die Route über Strassburg wählt, fährt eher auf Nummer sicher, verliert aber kostbare Zeit. Noch schlimmer wird es, wenn jemand seinen Zug aus Sicherheitsgründen über Schweizer Staatsgebiet führen möchte. Der Stopp am Badischen Bahnhof in Basel und die Freigabe der Durchfahrt nach Zürich und weiter nach Schaffhausen muss sowohl vom Verkehrsdepartement als auch vom EJPD genehmigt werden – und das bringt mindestens zwei Runden Verlust. Doch ungeahnte Zwischenfälle können risikobereitere, schnellere Spieler ebenfalls in Zeitnot bringen.

Wenn ein Spieler mit seinem Castor-Zug Dannenberg erreicht hat, ist er damit noch keineswegs am Ziel. In Dannenberg muss das Transportmittel gewechselt werden, das heisst, die Castor-Waggons werden gegen Lastwagen-



Charlotte Roche's kontraproduktives Sexangebot an Wulff

TV-Event

Drei Tage Fernsehprogramm mit dem zugkräftigen Titel: Der Castor rollt, wer hält ihn auf? Das beliebte Katz-und-Maus-Spiel im Wald rund um Gorleben. Die x-te Folge. Alles wie gehabt. Grosses Sprüche, kleine Scharmützel.

Das Zwischenlager der Aktivisten im Gleisbett auf Schotter, Schwelen und Schienen. Die Ordnungshüter verkünden: Wir werden euch auf Händen tragen. Die Gehunwilligen machen sich steif wie bockige Kinder, bevor die Männer mit den Helmen sie zwangsweise umbetten. Alle Beteiligten stehen noch Stunden später unter Strom.

Geschätzte Kosten der Drei-Tage-Show circa. 50 Millionen Euro, finanziert vom Steuerzahler. Der Eintritt war gratis, die Quote zufriedenstellend.

GERD KARPE

Tieflader ausgetauscht. Die letzten Kilometer bis ins Endlager Gorleben, ebenfalls nicht hindernisfrei, werden die Castor-Behälter somit auf der Strasse befördert. Das Spielreglement gestattet für diese Endphase jedem Spieler drei Würfe. Wer dabei mehr als zwölf Punkte erreicht, schiesst mit seinem Transport über das Ziel hinaus und hat verloren. Game over!

Dem Gewinner winkt ein signiertes Papierfoto mit dem Konterfei von Angela Merkel. Auch die deutsche Stromindustrie, nicht ganz unbeteiligt an der Entwicklung des raffinierten Spiels, lässt sich nicht lumpen. Wer fünfhundert Merkel-Bildchen gewonnen hat, kann während eines Monats kostenlos Strom aus erneuerbaren Energiequellen beziehen. Am Ende eines jeden Jahres wird der Besitzer oder auch die Besitzerin der meisten Merkel-Bildchen nach Gorleben zur Besichtigung des vorläufigen Endlagers für radioaktive Abfälle eingeladen. Noch ehe die ersten Spiele in den einschlägigen Geschäften in Deutschland angeboten werden konnten, protestierten Konsumentenschutzorganisationen gegen den zu hohen Verkaufspreis.